

aber die Rüstung zog ihn nieder, und wenn die Müller nicht gewesen wären, welche den Ritter nebst seinem Knappen aus dem Wasser herauszogen, so wären sie ertrunken. Unterdessen kamen auch die Fischer herbei, denen der Kahn gehörte; als sie ihn durch die Mühlräder zer schlagen fanden, schimpften sie und forderten von Don Quixote Schadenersatz. Dieser antwortete mit größter Ruhe, daß er den Schaden bezahlen würde; sobald man ihm die Gefangenen des Schlosses übergebe.

„Welche Gefangene und welches Schloß meint Ihr denn?“ fragte einer der Müller.

„Es ist nicht daran zu zweifeln,“ dachte Don Quixote, „daß hier zwei mächtige Zauberer einander entgegen wirken, von denen der eine alles wieder zerstört, was der andere zustande gebracht hat. Der eine schickt mir den Schaden, der andere kippt ihn um.“ Hierauf erhob er seine Stimme und rief nach den Schiffsmühlen hinüber: „Meine gefangenen Freunde, verzeiht mir, daß ich euch nicht helfen kann. Dieses Abenteuer scheint aber nicht für mich, sondern für einen andern Ritter bestimmt zu sein.“

Dann verhandelte er mit den Schiffern und bezahlte ihnen fünfzig Realen für den Kahn. Die Fischer und Müller verwunderten sich über die beiden seltsamen Menschen und gingen kopfschüttelnd davon. Don Quixote und Sancho aber kehrten ihre Schritte wieder der Stelle zu, wo sie ihre Tiere zurückgelassen hatten.

Behntes Kapitel.

Ohne ein Wörtchen miteinander zu reden, bestiegen Ritter und Knappe ihre Tiere und ritten weiter, beide in tiefe Gedanken versunken. So wenig Verstand Sancho auch besaß, begriff er doch,